

Kaltentaler Thomaskirche erneuert

Im März 1943 war die Thomaskirche in Kaltental als erste von allen Stuttgarter Kirchen zerstört worden; nur Teile der Umfassungsmauern, der Turm ohne Dach und das Untergeschoß waren übriggeblieben. Im Gemeindesaal, der in diesem Untergeschoß liegt, hat die Gemeinde bisher ihre Gottesdienste abgehalten; weil trotz allen Abdichtungsversuchen bei Regen das Wasser von der Decke tropfte, nannten die Kaltentaler den Raum die "Tropfsteinhöhle". In jährlichen Etappen hat man inzwischen die Kirche wieder aufgebaut. 1947/48 begann man mit dem unter dem gleichen Dach gelegenen Mesnerhaus. 1948/49 war die Kirche im Rohbau wieder fertig, und jetzt ist der Innenausbau so weit vorgeschritten, daß die Kirche am kommenden Sonntag aufs neue eingeweiht werden kann.

Die Kosten des Wiederaufbaus hat die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart aufgebracht. Dazu kamen noch Spenden und Opfer aus dem Kreise der Teilgemeinde, aus denen u.a. eine kleine Orgel von der Firma Weigle in Echterdingen mit acht Registern angeschafft werden konnte. Die Pläne für den Wiederaufbau stammen von Oberbaurat Hannes Mayer in Heilbronn, der seinerzeit die Kirche auch das erstemal gebaut hat. Da drei Glocken abgeliefert werden mußten, hängt jetzt nur eine einzige im Turm; auch eine Turmuhr fehlt noch; die "Spatzengautsch", wie die Kaltentaler ihre Rathausuhr nennen, ist kein Ersatz dafür. Leider hat aber die Thomasgemeinde keine kapitalkräftigen Mitglieder, so daß weitere Anschaffungen, wie auch der Ausbau des Gemeindesaales, von der Finanzkraft der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart abhängen.

Stuttgarter Zeitung vom 19.10.1950 Nr. 244 Seite 11

Thomaskirche neu aufgebaut

Die erste der Stuttgarter Kirchen, die am 11. März 1943 durch Spreng- und Brandbomben zerstört worden ist, war die von 1936 bis 1938 erbaute Thomaskirche in Kaltental. 1948 wurde zuerst das Mesnerhaus neu aufgebaut, 1949 der Rohbau der Kirche vollendet. Nach vollzogenem Innenausbau kann sie nun am morgigen Sonntag feierlich eingeweiht werden. Äußerlich hat sich das Bild der Kirche nicht verändert, im Innern wurden durch Oberbaurat H. Mayer-Heilbronn einige Verbesserungen durchgeführt. — Am Sonntag schließt sich an die Schlüsselübergabe um 9.30 Uhr der Festgottesdienst durch Landesbischof D. Dr. Haug an. Die Gemeindefeier ist nachmittags um 15 Uhr.

Stuttgarter Nachrichten vom 21.10.1950 Nr. 246

Quelle: Stadtarchiv Stuttgart – in einem Konvolut mit der Signatur g100-1158

In Kaltental wurde die Thomaskirche geweiht

Gute Wünsche von allerorts - Zuschuß für eine Turmuhr befürwortet

Unter starker Teilnahme der Kaltentaler Bevölkerung wurde gestern die wieder-aufgebaute Thomaskirche innerhalb von zwölf Jahren zum zweiten Male geweiht. Nach der Schlüsselübergabe am Vormittag hielt Landesbischof D. Dr. Haug die Festpredigt.

In dem schönen, hellen Kirchenschiff, eindrucksvoll in seinen klaren und einfachen Linien, versammelte sich am Nachmittag die Gemeinde zum zweiten Male zu einer Feier, die Pfarrer Koepf mit Dankesworten an alle, die zu dem Kirchenbau beigetragen haben, einleitete. Für die Gesamtkirchengemeinde sprach an Stelle des verhinderten Stadtdekans, Prälat Ißler, Schuldekan Dietrich Glückwünsche aus. Die Wünsche der Staatsregierung übermittelte Minister Bäuerle. Er betonte die heutige positive Einstellung des Staates zur Kirche und ihren Wert für den inneren Aufbau unseres Volkes.

Für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Hirn. Da die Rathausuhr — in Kaltental „Spatzen-gautsch“ genannt — als einzige öffentliche Uhr altersschwach sei, will Bürgermeister Hirn beim Gemeinderat einen Zuschuß zu einer Turmuhr befürworten.

Weitere Ansprachen hielten Rektor Lautenschlager für die Schulen, Oberbau-rat Mayer als der bauausführende Architekt, der frühere Pfarrer der Gemeinde, Krauß, und für die Nachbargemeinde Pfar-rer Lang von der Matthäuskirche und Pfarrer Waidelich in Vaihingen. Umrahmt war die Feier von musikalischen und ge-sanglichen Darbietungen, bei denen der Posaunenchor Vaihingen und die Sängervereinigung Kaltental mitwirkten.

Stuttgarter Nachrichten vom 23.10.1950

Auch Kaltental hatte einen Feiertag

Die wiederaufgebaute Thomaskirche im Beisein von Landesbischof Haug eingeweiht

Kaltental. Als achte der 21 vernichteten evangelischen Kirchen in Stuttgart konnte gestern die während des Krieges zerstörte und nun wiederaufgebaute Thomaskirche in Kaltental ihrer Bestimmung übergeben werden. Seither hatte die evangelische Gemeinde dieses Stadtteils ihre Gottesdienste im Gemeindesaal notdürftig abgehalten. Dort sprach Pfarrer Koepf einige Abschiedsworte, bevor man gemeinsam zum oberen Kircheneingang zog.

Nach der Schlüsselübergabe durch den Architekten, Oberbaurat Mayer, strömte eine überaus große Menschenmenge in das wiederhergestellte Gotteshaus, dessen Schlichtheit und geschmackvolle Ausstattung man angenehm vermerkte. An die Eingangsworte des Ortsgeistlichen, die Uebergabe der Altarbibel, der Tauf- und Abendmahlsgeräte anschließend, hielt Landesbischof D. Dr. Haug die Festpredigt über das Jesuswort: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Dabei ging er vom Zweifeln des Jüngers Thomas aus, der das Urbild eines Großteils unserer Zeitgenossen sei. — Allen Helfern am Bau sprach der Landesbischof den Dank der Kirchenleitung aus.

Zur Hauptfeier hatte sich am Sonntagnachmittag eine erwartungsvolle Festgemeinde eingefunden. Der Vaihinger Posaunenchor und die Sängervereinigung von Kaltental gaben dem Festakt den würdigen Rahmen.

Pfarrer Koepf, der in einem Zeitraum von 12 Jahren die Thomaskirche nunmehr zum zweiten Mal aufbaute, hielt eine herzliche Begrüßungsrede, dankte alsdann in launigen Worten all den vielen Helfern und wünschte, daß die neue Kirche eine Stätte sei, aus der „Glaube, Liebe, Hoffnung in die Häuser und

Herzen“ hineinströmen möchten.“ Nachdem Schulrektor Dieterich in humoriger Weise Segenswünsche des Stuttgarter Stadtdekanats ausgesprochen hatte, ergriff Kultminister Bäuerle im Auftrag von Staatsregierung und Kultministerium das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über das Verhältnis Kirche-Staat, das gekennzeichnet sei dadurch, daß der Staat wünsche, daß die Kirche das kulturelle und soziale Leben des Volkes mit christlichem Geist durchdringe.

Bürgermeister Hirn entbot die Glückwünsche der kommunalen Behörden, indem er seiner Freude Ausdruck verlieh, daß mit dem Kirchenbau ein erneutes Zeugnis für den wirtschaftlichen und geistigen Aufbauwillen gegeben sei und daß die Kirche ihren Beitrag leiste im „Kampf gegen Verflachung und materialistische Hoffnungslosigkeit.“

Alsdann sprach herzlich und verbunden Rektor Lautenschlager im Auftrag der Ortschaftsbehörde, und nach ihm machte Oberbaurat Mayer-Heilbronn Ausführungen über Geschichte und Form des Neubaus. Pfarrer i. R. Krauß-Gültstein, der vor vielen Jahren die Pfarrei Kaltental betreute, gab seiner früheren Gemeinde freundlichen und mahnenden Zuspruch, und schließlich brachte Pfarrer Waidelich-Vaihingen — außer einer Gabe — Wünsche der „alten Mutter“, da Kaltental früher zur Pfarrei Vaihingen gehört habe.

Unter den Klängen der Vaihinger Posaunen, die Pfarrer Dippon letztmals dirigierte, gingen die einen still und freudig gestimmt nach Hause, die andern in den „Schwanen“ oder sonstwohin — jeder nach seiner Art — um das festliche Ereignis auszukosten.

Ein Abendkonzert mit Werken von Bach, Händel und Buxtehude schloß den inhaltsreichen Feiertag.

-a-